

# Vielen Dank

---

Es folgt: Gewerbe  
Sprecher: Albert Stodko

Stand v1.0 21.08.2017

**Vorgetragen für "Bündnis Bürgerinitiativen Bergisch Gladbach" am 21.08.2017 im großen Ratssaal  
Rathaus Bergisch Gladbach vor Vertretern der CDU-Stadtratsfraktion**

# ... zum Einstieg ein paar Fakten...

... quasi zeitgleich zum FNP-2035 **entfalten sich voll die Vor- und Nachteile** aus dem bereits begonnene **Strukturwandel** in Industrie, Handel und der Wirtschaft ...

... Einkommen-/ Umsatzsteuer sind **viel verlässlicher** als die volatile Gewerbesteuer (ehem. Kämmerer Jürgen Mumdey!)

... Digitalisierung, Automation, E-Mobilität, Industrie 4.0, Roboterisierung haben **tiefer gehende Auswirkungen auf den Bedarf an Gewerbeflächen** ...

... Einkommen-/ Umsatzsteuer der **Bürger bringen doppelt so viel** wie Gewerbesteuern (exemplarisches Fallbeispiel Steueraufkommen 2012 )

**Gesundheitsschutz ist höher zu gewichten** als das Recht auf Eigentum und die allgemeine Handlungsfreiheit der vom Verbot betroffenen Kraftfahrzeugeigentümer ... (Verwaltungsgericht Stuttgart vom 20.07.2017

... Bundeskanzlerin Merkel kündigt die weitere **De-Industrialisierung Deutschlands** und eine „Deadline“ für **Verbrennungsmotoren** und damit das **Aus für den klassischen Automobilbau** an ..... (Interview in SUPERillu vom 17.08.2017)

Bergisch Gladbach hat erfolgreich den Titel als „*Großstadt mit den landesweit höchsten Durchschnittseinkommen*“ verteidigt (KStA vom 05.08.2017)

# ... zur Orientierung ein paar Fakten zum GIFPRO-Planungsmodell

- Für die Berechnung des Gewerbeflächenbedarfs für den FNP-2035 wird von der Verwaltung der Stadt Bergisch Gladbach die **Gewerbe- und Industrieflächenprognose** (GIFPRO) eingesetzt.
- GIFPRO wird von der zuständigen Regionalplanungsbehörde Köln
  - nur zur groben Plausibilitätskontrolle eingesetzt.
  - vom Nutzen her insgesamt in Frage gestellt.
- Die Regionalplanungsbehörde Köln strebt vielmehr an
  - im Dialog mit den Kommunen
  - eine sinnvolle Ausweisung und Verteilung von Wirtschaftsflächen planerisch festzulegen.
- Als Alternative werden von der Regionalplanungsbehörde Köln
  - direkte **Vergleiche mit der räumlichen Disposition der Flächen** (z.B. bei der FNP-Neuaufstellung bzw. bei GEP-Änderungen d.h. Änderungen im Gebietsentwicklungsplan wie z.B. Teilabschnitt Region Köln mit u.a. Bergisch Gladbach)
  - sowie **vereinzelt Daten aus dem Flächenmonitoring** (z.B. der AGIT, d.h. Aachener Gesellschaft für Innovation und Technologietransfer für die Städteregion Aachen) zur Plausibilitätskontrolle verwendet.
- **Quelle:** Abschlussbericht Ausgabe Oktober 2012 „Bedarfsberechnung für die Darstellung von Allgemeinen Siedlungsbereichen (ASB) und Gewerbe- und Industrieansiedlungs-bereichen (GIB) in Regionalplänen“ für die Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen Stadttor 1, 40219 Düsseldorf

Vor- und Nachteile in der Anwendung der GIFPRO sind als Auszug aus dem Abschlussbericht im Anhang beigefügt!

# ... und nun zum Gesamtergebnis auf Basis GIFPRO

## Gesamtergebnis „Gewerbeflächenbedarf auf Basis GIFPRO Quelle: Begründung Vorentwurf 10.08.2012 (S. 21):

### 3.3.5 Gesamtergebnis Gewerbeflächenbedarf auf Basis GIFPRO

Die Größenordnung an erforderlichen Gewerbeflächen ergibt sich grundsätzlich aus dem Bedarf abzüglich der vorhandenen Gewerbeflächen. Auf Grundlage der errechneten Varianten ergibt sich somit folgende Werte an erforderlichen Flächenneuausweitung für die Gewerbe bis zum Jahr 2035:

	GIFPRO	Reserve	Bedarf FNP
Variante 1 (Minimalansatz):	37,2 ha	- 11 ha	= 26,2 ha
Variante 2 (Basisvariante):	54,6 ha	- 11 ha	= 43,6 ha
Variante 3 (Trendfortschreibung):	74,5 ha	- 11 ha	= 63,5 ha

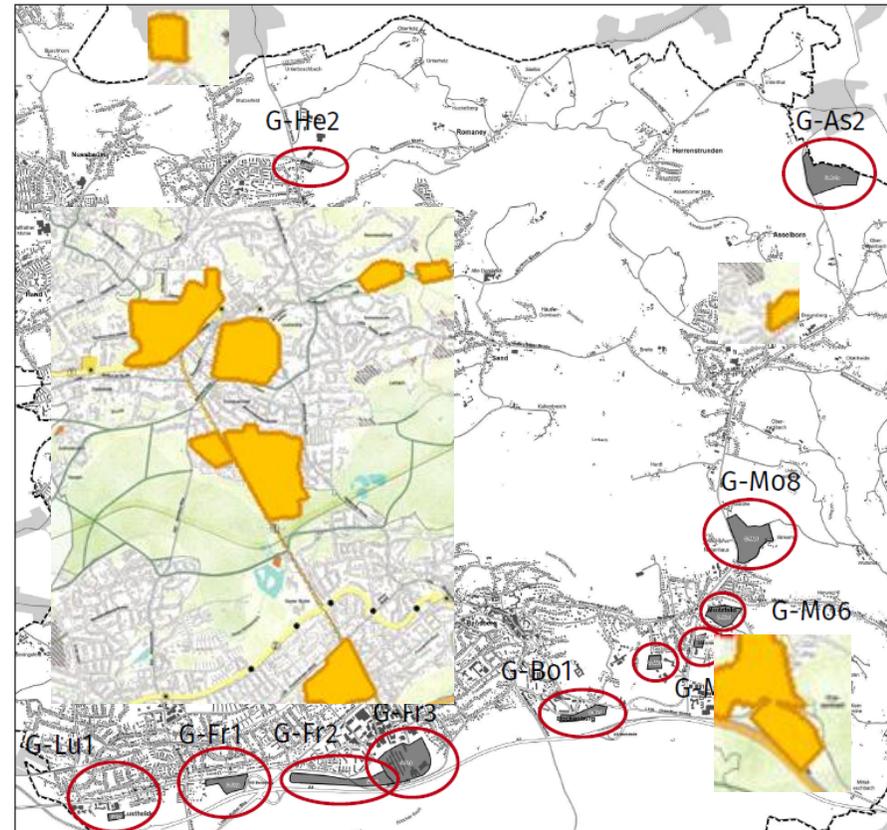
Rückschluss für Auswahl Variante 2 (Basisvariante) ist falsch. Ausgangslage müsste eigentlich die Variante 1 (Minimalansatz) sein, denn gem. Endbericht ISEK 2000 umfassen Flächen für Dienstleistungen nur 10%, Flächen für das verarbeitende Gewerbe aber 42,10% der verfügbaren Flächen in Bergisch Gladbach. Somit ist Variante 1 kein hypothetischer Pfad. Details siehe Anhang.

Variante 2 (Basisvariante) wird als Ausgangslage mit 43,6 ha im FNP-2035 angenommen!

# ... als neuer Vorschlag 50 Hektar neue Gewerbegebiete (+20%!) ...

- Ist-Gewerbefläche heute rund 257 ha. (Details siehe Anhang.)
- Der Vorschlag steigert die Fläche für Gewerbe um gut 20%.
- Der Vorschlag übersteigt den nach GIFPRO berechneten Bedarf um 13%.
- Unklarheit: Berücksichtigung bzw. Einordnung Zandergelände (13 ha)?

## VORSCHLAG GEWERBLICHE BAUFLÄCHEN ENTWURF



Nummer	Name	Vorschlag
G-He2	Schützenberg	0,8 ha
G-HK1	Zinkhütte	1,6 ha
G-As2	Spitze	11,2 ha
G-Bo1	Overather Straße	3,3 ha
G-Mo1	Bockenberg II	1,6 ha
G-Mo4	Meisheide II	1,0 ha
G-Mo6	Nördliche Grube Weiß	4,5 ha
G-Mo8	Voislöhe Ost	10,5 ha
G-Fr1	Rennweg	4,1 ha
G-Fr2	Brüderstraße	7,9 ha
G-Fr3	BAST (ungenutzt und neu)*	2,6 ha
G-Lu1	Lustheide	0,9 ha
<b>Summe Gewerbe</b>		<b>50,0 ha</b>

\* 11,5 ha werden zurzeit von der BAST genutzt

Vorlage angepasst um aktuelle Gewerbegebiete

### Gewerbegebiete

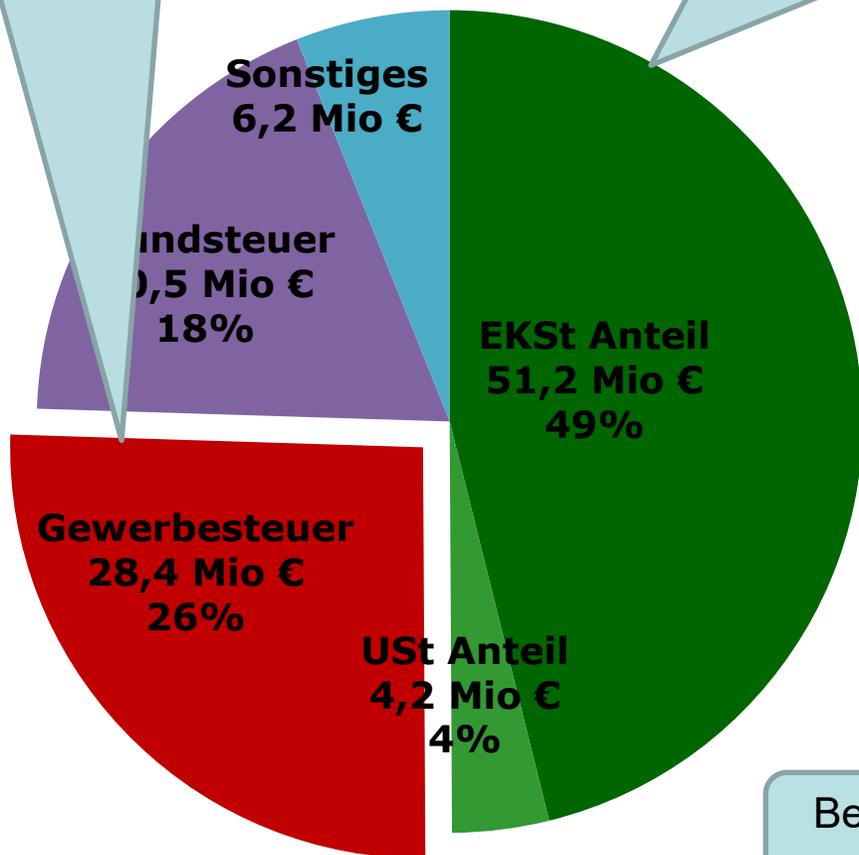
- Aktuell
- Neu

# ... obwohl Einwohner viel „lukrativer“ sind?

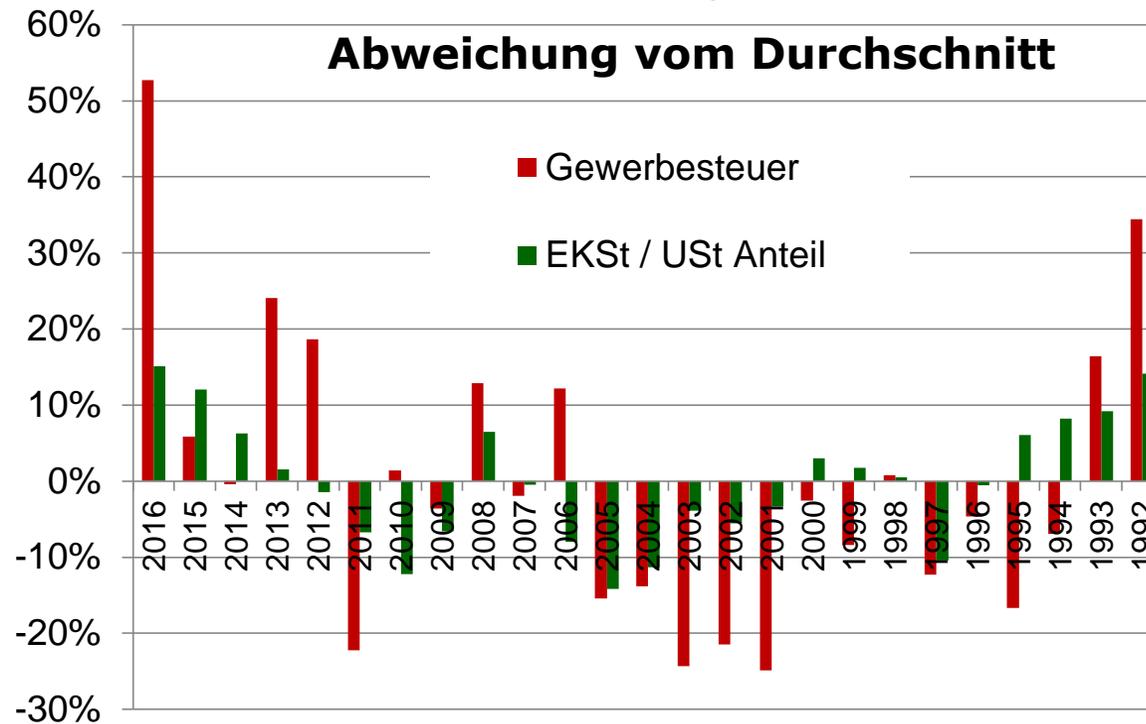
Gewerbesteuereinnahmen sind volatil!

Einkommen/Umsatzsteuer der Bürger bringen doppelt so viel wie Gewerbesteuern ...

Fazit: Einkommen/Umsatzsteuer sind viel verlässlicher als die volatile Gewerbesteuer!

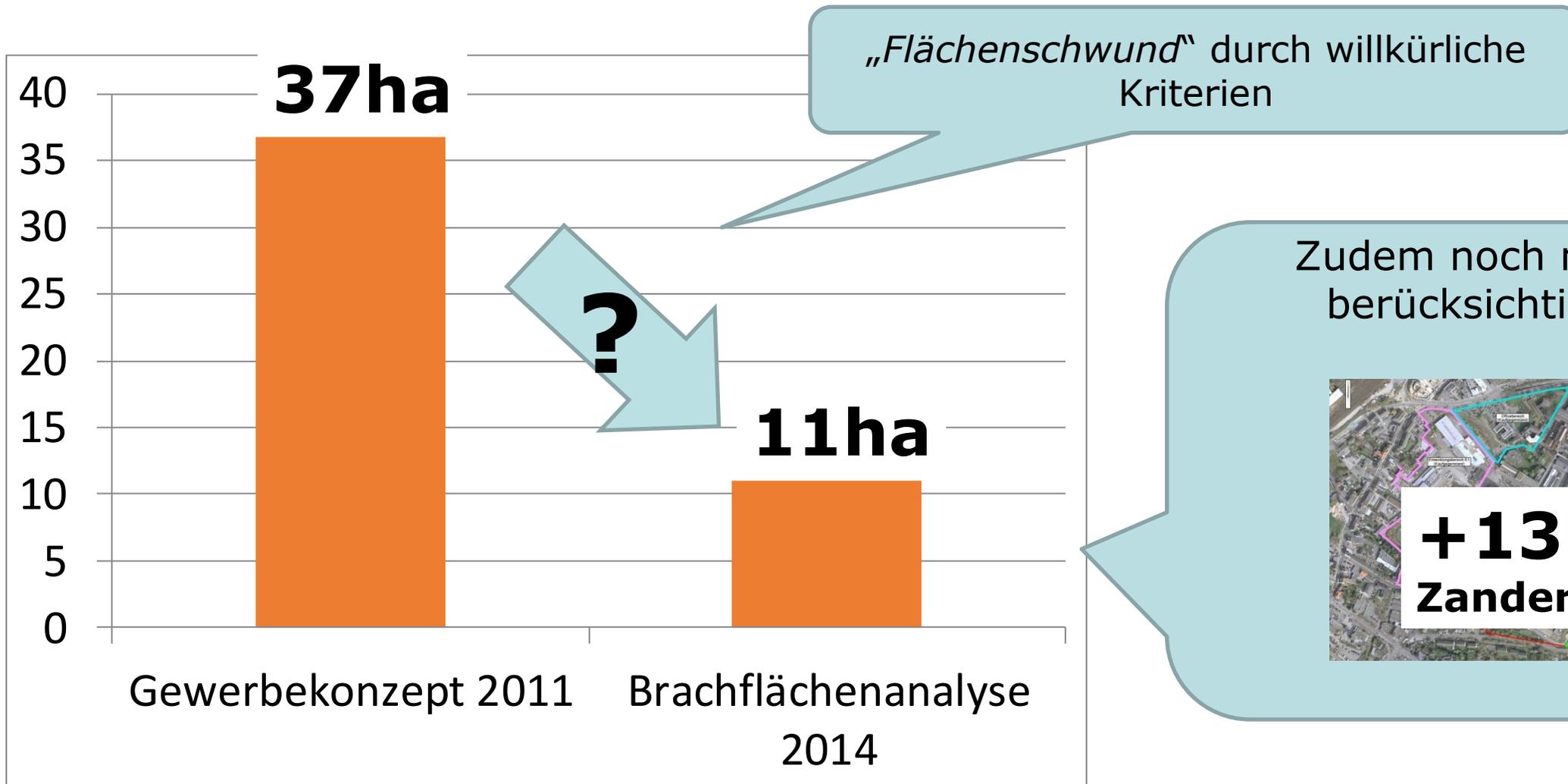


Exemplarisch 2012



Bergisch Gladbach hat erfolgreich den Titel als „Großstadt mit den landesweit höchsten Durchschnittseinkommen“ verteidigt (KStA vom 05.08.2017)

## ... trotz riesiger Brachflächen?



Zudem noch nicht berücksichtigt:



# ... trotz riesiger Brachflächen?

**Auswertung:**  
 Diskrepanzen, Abweichungen zum  
 Gewerbekonzept und zur  
 Brachflächenanalyse und bei der  
 Auswahl der im FNP-2035  
 umzusetzende Flächenvariante ...

Branche	Summe von Fläche (ha)	Summe von Anteil (%)
Dienstleistungen/Verwaltung	26,9	10,00
Handel/Verkehr	38,4	14,30
Verarbeitendes Gewerbe	112,8	42,10
? - keine Zuordnung	32,2	11,90
? - keine Zuordnung - ohne Nutzung	48,1	18,00
? - Wohnen	9,8	3,70
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>268,2</b>	<b>100,00</b>

Gewerbeart	Fläche (ha)	Anteil (%)	ohne Nutzung	Zuordnung GIFPRO-Modell Branche
Verarbeitendes Gewerbe	103,80	38,70		Verarbeitendes Gewerbe
Einzelhandel	12,80	4,80		Handel/Verkehr
Logistik/Transportwesen	11,90	4,40		Handel/Verkehr
Dienstleistung/Büro (produz.)	11,50	4,30		Dienstleistungen/Verwaltung
Kfz-Reparatur	11,10	4,10		Dienstleistungen/Verwaltung
Baugewerbe	9,00	3,40		Verarbeitendes Gewerbe
Großhandel	7,50	2,80		Handel/Verkehr
Kfz-Handel	6,20	2,30		Handel/Verkehr
Dienstleistung/Büro (klassisch)	4,30	1,60		Dienstleistungen/Verwaltung
Freizeit/Kultur/Gastronomie	2,30	0,80		? - keine Zuordnung
<b>Ungenutzte Gewerbefläche</b>	<b>39,40</b>	<b>14,70</b>	<b>x</b>	? - keine Zuordnung - ohne Nutzung
<b>Leerbestand</b>	<b>7,20</b>	<b>2,70</b>	<b>x</b>	? - keine Zuordnung - ohne Nutzung
Gewerbebrache	4,50	1,70		? - keine Zuordnung
Brachfläche mit Restnutzung	1,90	0,70		? - keine Zuordnung
Recycling	6,70	2,50		? - keine Zuordnung
<b>Gewerbefläche in Entwicklung</b>	<b>1,50</b>	<b>0,60</b>	<b>x</b>	? - keine Zuordnung - ohne Nutzung
Sonstige Nutzung	16,70	6,20		? - keine Zuordnung
Wohnnutzung	9,80	3,70		? - Wohnen
Gemischte Nutzungsstruktur	0,10	0,00		? - keine Zuordnung
<b>Gesamt BGL</b>	<b>268,20</b>	<b>100,00</b>		

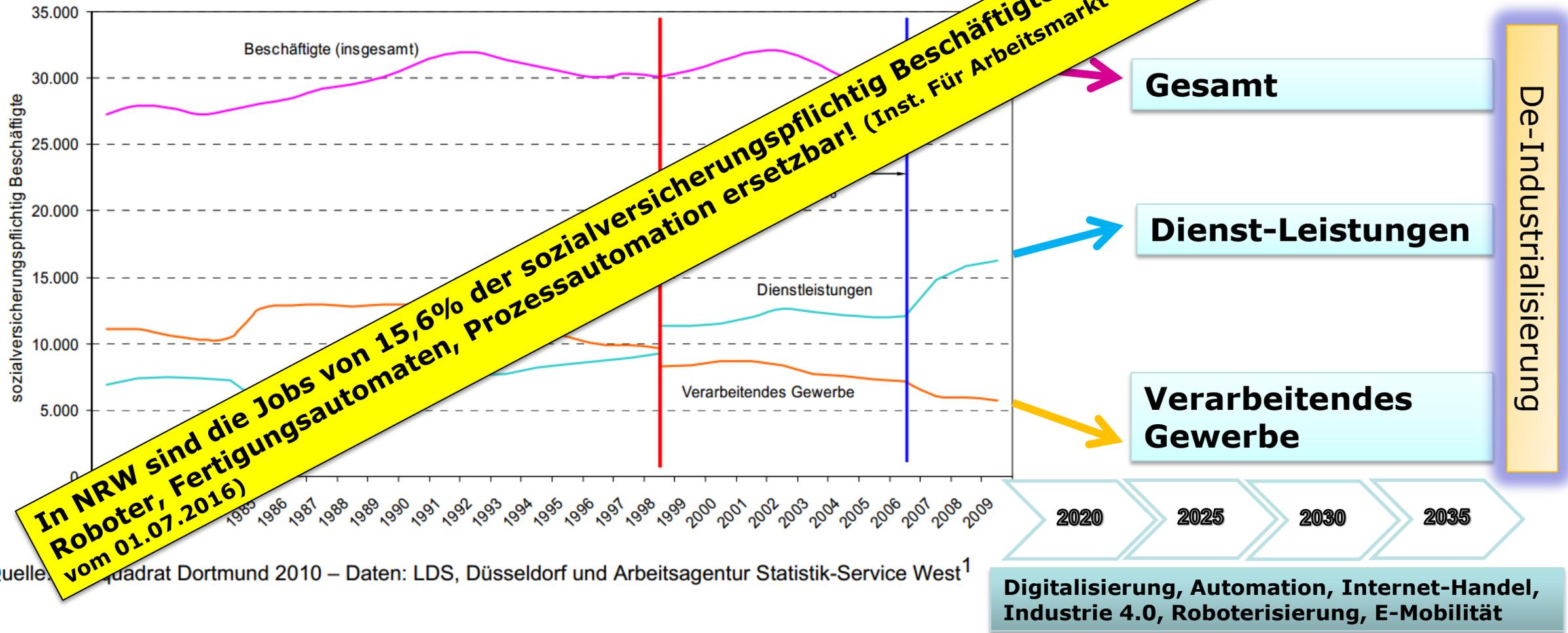
Es fehlt der Anteil Landwirtschaft  
 Erhebung als Planungsgrundlage 2010

Tabelle 8: Flächenanteile nach Gewerbeart

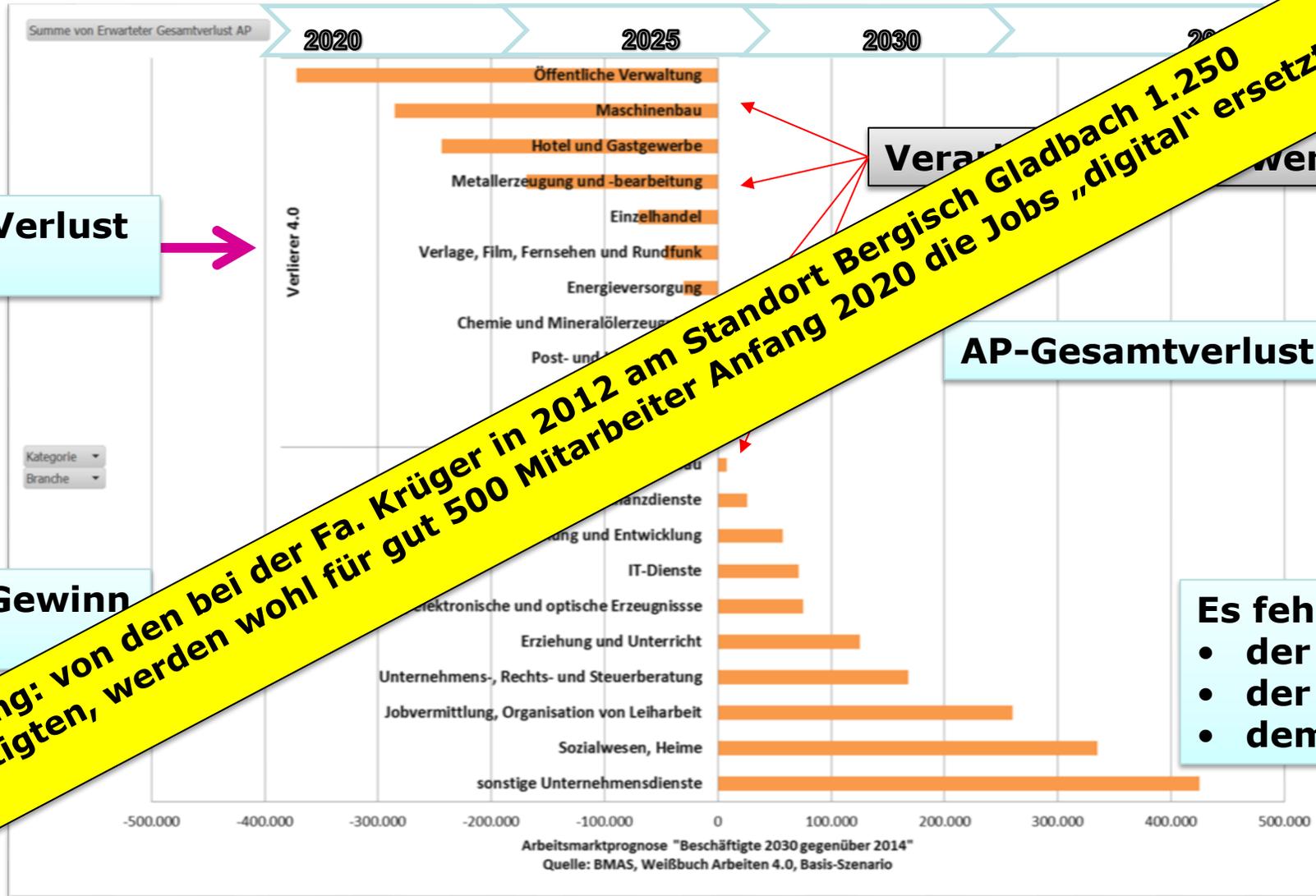
Quelle: Erhebung Büro Planquadrat, 2010      Endbericht ISEK 2030

# ... ohne Beachtung des rasanten Strukturwandels?

**Beschäftigtenentwicklung in Bergisch Gladbach**



# ... ohne Beachtung des rasanten Strukturwandels wie z. B. durch Industrie 4.0? (Beschäftigte 2030 gegenüber 2014)



**Gesamt AP-Verlust  
1.550 000**

**Gesamt AP-Gewinn  
1.306 000**

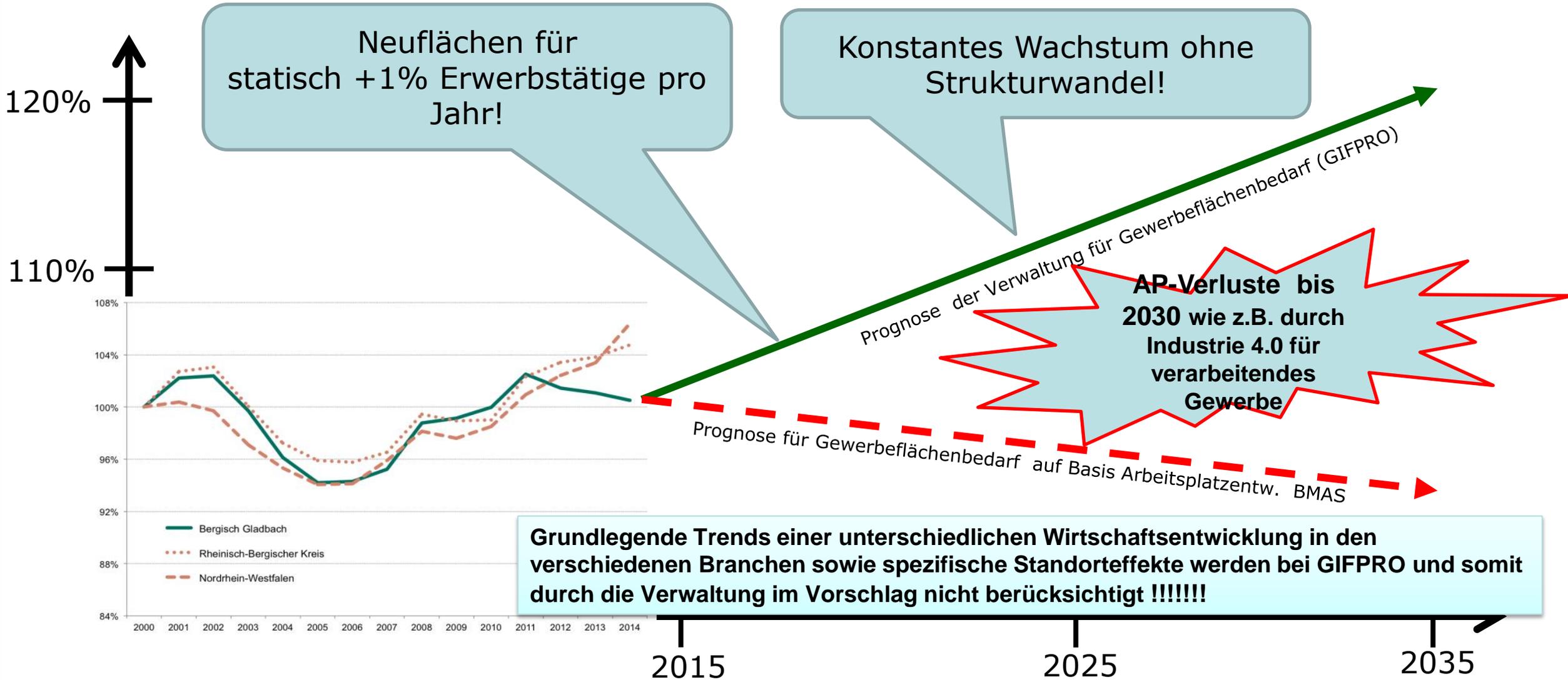
**AP-Gesamtverlust 244 000**

**Anmerkung: von den bei der Fa. Krüger in 2012 am Standort Bergisch Gladbach 1.250 Beschäftigten, werden wohl für gut 500 Mitarbeiter Anfang 2020 die Jobs „digital“ ersetzt worden sein!**

**Veränderung im Einzelhandel!**

- Es fehlen die GuV-Daten aus**
- der Digitalisierung
  - der E-Mobilität
  - dem Internet-Handel

# ... wegen einer willkürlichen, unrealistischen Prognose?



# ... das macht keinen Sinn!

**Wir fordern:**

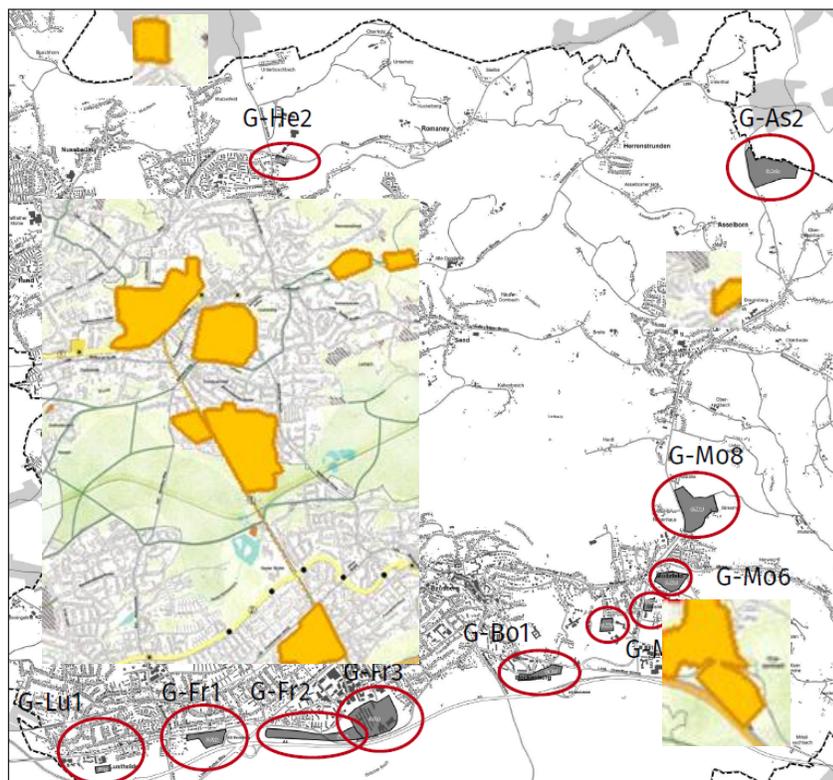
**Keine riesigen Gewerbegebiete auf der grünen Wiese**

**sondern**

**eine intelligente, zukunftsorientierte Wirtschaftsförderung unter**

- **Besinnung auf die eigenen Stärken der „Stadt im Grünen“ in einer sich abzeichnenden De-Industrialisierung.**
- **Nutzung der verfügbaren Ressourcen.**
- **Berücksichtigung des laufenden Strukturwandels durch Digitalisierung, Automation, Industrie 4.0, E-Mobilität und Internet-Handel.**
- **Verwendung agiler kommunal- und wirtschaftspolitischer Daten für die Prognosen.**
- **Förderung und Umsetzung der Intermodalität, wie im Fallbeispiel Köln.**

**VORSCHLAG GEWERBLICHE BAUFLÄCHEN ENTWURF**



Nummer	Name	Vorschlag
G-He2	Schützenberg	0,8 ha
G-HK1	Zinkhütte	1,6 ha
G-As2	Spitze	11,2 ha
G-Bo1	Overrather Straße	3,3 ha
G-Mo1	Bockenberg II	1,6 ha
G-Mo4	Meisheide II	1,0 ha
G-Mo6	Nördliche Grube Weiß	4,5 ha
G-Mo8	Voislöhe Ost	10,5 ha
G-Fr1	Rennweg	4,1 ha
G-Fr2	Brüderstraße	7,9 ha
G-Fr3	BAST (ungenutzt und neu)*	2,6 ha
G-Lu1	Lustheide	0,9 ha
<b>Summe Gewerbe</b>		<b>50,0 ha</b>

\* 11,5 ha werden zurzeit von der BAST genutzt

# ... zum Schluss

## Mein Vorschlag:

- Zwingend eine **Validierung** des von der Verwaltung vorgelegten GIFPRO –Lösungsmodells **vor dem Abwägungsprozess durchführen.**
- Ziel: **Qualitätssicherung der Prognose** über den im FNP-2035 festzulegenden **Gewerbeflächenbedarfs und Sicherstellung einer sachlich validen Ergebnisbewertung** (Validierung = sachlich und fachliche Prüfung, Validierung der statistisch ermittelten und der berechneten Daten nebst der Quantifizierungsparameter und der Lösungsbeschreibung mit Quellenangaben.)
- **Beachten der Vor- und Nachteile bei der GIFPRO-Anwendung im Abwägungsprozess (siehe Anhang).**
- Auf die im **Abschlussbericht** Ausgabe Oktober 2012 „*Bedarfsberechnung für die Darstellung von Allgemeinen Siedlungsbereichen (ASB) und Gewerbe- und Industrieansiedlungsbereichen (GIB) in Regionalplänen*“ **dargelegten Probleme bei der GIFPRO-Anwendung** wird besonders hingewiesen.
- **Hinweis:** die wirtschafts- und kommunalpolitischen **Strukturdaten im Regierungsbezirk Arnsberg** (Post/Welters-Ansatz) **weichen** doch erheblich von denen im **Regierungsbezirk Köln** (Abschlussbericht) ab.

**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit**

# Anhang

- ... ohne Beachtung des rasanten Strukturwandels wie z. B. **durch Industrie 4.0?** bei „*unserer*“ Firma Krüger in Bergisch Gladbach ... **16.03.2017**
- Erläuterungen zum **GIFPRO** Planungsmodell (Anwendung bei der Stadt Bergisch Gladbach für Ermittlung Gewerbeflächenbedarf FNP-2035, Vorteile, Probleme bei der Anwendung)
- Auszug Interview **Bundeskanzlerin Merkel** in SUPERillu vom **17.08.2017** S. 11
- **Kommunalprofil** Bergisch Gladbach, Stadt gem. IT.NRW, Landesdatenbank, Stand: **31.05.2017**

## ... ohne Beachtung des rasanten Strukturwandels wie z. B. durch Industrie 4.0? bei „unserem“ Krüger

- „Wir befinden uns auf Wachstumskurs und sind dabei sehr erfolgreich“, freut sich Marc Krüger, Geschäftsführer der KRÜGER GROUP. Doch um für die Zukunft gerüstet zu sein, braucht das Unternehmen mehr Platz. Bereits 2012/13 hat KRÜGER deshalb das Produktionsgelände um eine Kaffeerösterei und ein Hochregallager für das Kaffeekapselsegment erweitert.
- **16. März 2017:** NRW Wirtschaftsminister Garrelt Duin (SPD) und Helene Hammelrath (SPD) besichtigten die neue Halle und lobten vor allem die moderne technische Ausrüstung, die den Menschen entlastet. „**Das ist das, was manche ‚Industrie 4.0‘ nennen**“, kommentierte Minister Duin.
- „Wir haben einen hohen zweistelligen Millionenbetrag in den **Ausbau des Kapselgeschäfts** investiert, dürfen uns aber nicht auf unserem Erfolg ausruhen. Die Lebensmittelbranche konsolidiert sich, wir müssen vorausschauend denken und können es uns nicht leisten, neue Entwicklungen zu verschlafen“, resümiert Marc Krüger die Unternehmensstrategie. Auch der hohe Besuch zeigt sich beeindruckt.
- **In dem neuen Produktionsgebäude geschieht vieles digital:** Die körperlich schweren Aufgaben sind den Maschinen überlassen, die mit Kontrollsystemen vernetzt sind. Die gesamte technische Gebäudeausrüstung ist bis ins kleinste Detail auf Energieeffizienz ausgelegt. Ein Block-Heizkraftwerk (BHKW) ermöglicht neben der Stromerzeugung auch die Zuheizung und auch die Bewegungsmelder für die Beleuchtung sorgen für Energieeinsparungen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Der Energieverbrauch des neuen Produktionsgebäudes liegt über 30 Prozent unter dem Branchendurchschnitt und somit ebenfalls deutlich unter den gesetzlichen Vorgaben. Auch Lärmschutz, Arbeitsplatzergonomie und Sicherheit sind stets wichtige Kriterien für den Bau neuer Produktionsgebäude der KRÜGER GROUP.
- **Die neue Produktionshalle bietet moderne Arbeitsplätze für rund 160 Mitarbeiter.**
- **Anmerkung:** von den in 2012 am Standort Bergisch Gladbach 1.250 Beschäftigten, werden wohl für gut 500 Mitarbeiter Anfang 2020 die Jobs „digital“ ersetzt worden sein.

# Zur Vertiefung ein paar Fakten zum GIFPRO-Planungsmodell Einsatz im FNP-2035

- Für die Berechnung des Gewerbeflächenbedarfs im FNP-2035 wird die **Gewerbe- und Industrieflächenprognose (GIFPRO)** eingesetzt.
- Hierbei werden als Basis die **gewerbeflächen-beanspruchenden Beschäftigten für das Jahr 2014** zugrunde gelegt.
- Auf dieser Basis wird der damit verbundene Flächenbedarf für einen Zeitraum von **20 Jahren als Prognose** hochgerechnet.
- Als **Planungsparameter** für die Quantifizierung werden verwendet:
  - als **Vollzeitäquivalente** im verarbeitenden Gewerbe mit 100%, im Bereich Handel/Verkehr mit 40%, im Bereich Dienstleistung/Verwaltung zu 10%
  - als **Ansiedlungsquote** wird 0,3, bei der **Verlagerungsquote** wird 0,7 genutzt. Bezugsgröße ist jeweils 100 Beschäftigte
  - als **Flächenkennziffer**, d.h. Flächenbedarf pro Beschäftigter, werden für die Prognose Minimalansatz 150 qm, für die Basisvariante 210 qm, für die Trendfortschreibung 225 qm angesetzt.
- Die Prognose wird in **drei Modellvarianten** berechnet und dokumentiert:
  - Variante 1 = Minimalansatz
  - Variante 2 = Basisvariante
  - Variante 3 = Trendfortschreibung
- Als Variante für die Gewerbeflächen-Bedarfsermittlung (Begründung Vorentwurf 10.08.2016 S. 84) wird festgelegt:
  - Aufgrund des erhöhten Anteils an Dienstleistungsarbeitsplätzen in Bergisch Gladbach wird Variante 1 (Minimalansatz) als rein hypothetischer Pad ausgeschlossen. **Anmerkung: Rückschluss ist falsch. Gem. Endbericht ISEK 2000 umfassen Flächen für Dienstleistungen nur 10%, das verarbeitende Gewerbe aber 42,10% der verfügbaren Flächen in Bergisch Gladbach.**
  - Variante 3 (Trendfortschreibung) ist aus Sicht der Topographie von Bergisch Gladbach nicht realisierbar.
  - **Variante 2 (Basisvariante) wird somit als Ausgangslage im FNP-2035 angenommen.**
- **Hinweis:** Die verwendeten Werte für die Planungsparameter Vollzeitäquivalente, Ansiedlungsquote, Verlagerungsquote und Flächenkennziffer sind nicht für die Kölner Region geeignet und wurden aus verschiedenen Quellen bzw. NRW-Regionen nach einem unklaren Schema zusammen gestellt. Eine Literaturangabe fehlt im begründenden Dokument.

## Zur Vertiefung ein paar Fakten zum GIFPRO-Planungsmodell - Vorteile

- Relativ einfache Handhabung des Modells durch die Nutzung von Kennziffern.
- Das Modell produziert auch Ergebnisse wenn keine spezifischen Daten vorliegen.
- Variationen der Quoten und anderer Kennziffern gemäß örtlicher Datenlage sind möglich.
- Seit längerer Zeit im Einsatz (dadurch bestehen bereits Erfahrungen mit der Modellanwendung, ältere gerichtliche Überprüfungen sind erfolgt).
- **Hinweis:** Die für den FNP-2035 verwendeten Werte für die Planungsparameter Vollzeitäquivalente, Ansiedlungsquote, Verlagerungsquote und Flächenkennziffer sind nicht für die Kölner Region geeignet und wurden aus verschiedenen Quellen bzw. NRW-Regionen nach einem unklaren Schema zusammen gestellt. Eine Literaturangabe fehlt im begründenden Dokument.
- Quelle: Abschlussbericht Ausgabe Oktober 2012 „Bedarfsberechnung für die Darstellung von Allgemeinen Siedlungsbereichen (ASB) und Gewerbe- und Industrieansiedlungsbereichen (GIB) in Regionalplänen“. Lehrstuhl und Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr der RWTH Aachen University Leitung: Univ.-Prof. Dr.-Ing. Dirk Vallée Mies-van-der-Rohe-Straße 1 D 52074 AACHEN im Auftrag der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen Stadttor 1, 40219 Düsseldorf

# Zur Vertiefung ein paar Fakten zum GIFPRO-Planungsmodell – Probleme

- Wesentliche Basisdaten wurden mit Hilfe von Quellen ermittelt, die seit längerem nicht mehr zur Verfügung stehen (z.B. Arbeitsstättenzählung).
- **Quoten** und Quantifizierungs-Parameter zur Berechnung sind teilweise **älter als 20 Jahre**.
- Eine **bessere Fundierung der Datenlage** (Flächenkennziffern, Branchenanteile) ist durch die allgemein verfügbare Statistik **nicht zu erreichen**. Erforderlich wären umfangreiche empirische Erhebungen oder ein systematisches Flächenmonitoring.
- **Grundlegende Trends einer unterschiedlichen Wirtschaftsentwicklung in den verschiedenen Branchen sowie spezifische Standorteffekte werden kaum berücksichtigt**.
- So zeigt die Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit nach Wirtschaftssektoren z.T. starke Beschäftigungsrückgänge seit 1999 im produzierenden Gewerbe, aber eine Zunahme in wirtschaftsnahen Dienstleistungen. Bei letzteren ist eine geringere Fläche pro Beschäftigtem zu erwarten als in den bisherigen GIFPRO-Berechnungen (Flächenkennziffer) verwendet wird.
- **Die zu Grunde liegenden Annahmen der Bedarfsabschätzung sind statisch (es erfolgt keine Berücksichtigung der Veränderungen in der Struktur der Gewerbeflächen beanspruchenden Beschäftigten)**.
- **Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte decken nur einen Teil der Gewerbeflächen beanspruchenden Beschäftigten ab**.
- **Aussagen zur Differenzierung der Bedarfe an Wirtschaftsflächen für wohnverträgliches Gewerbe und andere gewerblich-industrielle Nutzungen können vor dem Hintergrund einer zu geringen Datenverfügbarkeit nicht gemacht werden**.
- Quelle: Abschlussbericht Ausgabe Oktober 2012 „Bedarfsberechnung für die Darstellung von Allgemeinen Siedlungsbereichen (ASB) und Gewerbe- und Industrieansiedlungsbereichen (GIB) in Regionalplänen“. Lehrstuhl und Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr der RWTH Aachen University Leitung: Univ.-Prof. Dr.-Ing. Dirk Vallée Mies-van-der-Rohe-Straße 1 D 52074 AACHEN im Auftrag der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen Stadttor 1, 40219 Düsseldorf.

# Auszug Interview SUPERillu vom 17.08.2017 S. 11

**DATSCHER** So versichern Sie Ihr Gartenparadies richtig

Deutschland 1,90 € (Österr. € 2,30 Schweiz ab 3,50 €) (N. 1) € 2,30 (L.R.K. Post) € 2,40 (E. Europa) € 2,80 (D) € 3,00 (S) € 2,40 (S) (N. 1) € 2,50

Nr. 34 • 17.08.2017

**SUPERillu**

Die Nummer 1 in Ostern

**Diesel-Prämie Chance oder Mogelpackung?**

**Jakobsweg statt Jugendknast**

Sächsischer Jakobsweg

Wie Sachsen kriminelle Teenager bekehren will

**Es geht los!**  
Exklusiv: Trainer Hasenhüttl zum Liga-Start

**REIMS GESTÄNDNIS**  
So denkt er wirklich über Schlager!

**DAS GROSSE INTERVIEW**  
**MIT ANGELA MERKEL**

**Was ist ihr Plan für Deutschland?**

Die Kanzlerin über Ost-Renten, Stasi-Akten, Flüchtlinge und den Diesel-Skandal



der EU beitreten, sperren sich gegen die Aufnahme von Flüchtlingen. Können Sie das akzeptieren?

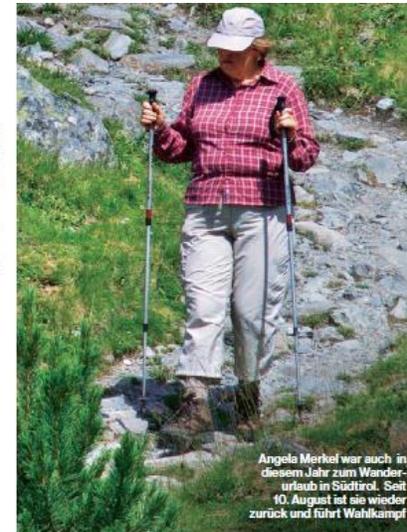
Für mich gilt, dass wir in der Europäischen Union bei allen Problemen zusammenstehen müssen. Wenn Flüchtlinge in Italien ankommen, können andere Mitgliedsländer nicht einfach sagen, sie hätten damit nichts zu tun. Das muss solidarisch gelöst werden, wie ja auch die 2004 zur EU hinzugekommenen Länder auf anderen Gebieten auch von großer europäischer Solidarität profitieren.

► Ein anderes Thema – die Skandale um die deutsche Autoindustrie, „Diesel-Gate“ und die Kartellvorwürfe. Eine aktuelle Umfrage des ARD-Deutschlandtrends ergab, dass 67 Prozent aller Deutschen den Eindruck haben, dass die Bundesregierung mit Deutschlands Autobossen zu rücksichtsvoll umgeht.

Wir müssen schonungslos aufklären, was im Zusammenhang mit den Abgasnormen für Dieselfahrzeuge falsch gelaufen ist. Nach dem ersten Dieselpöbel dürfen wir nicht zur Tagesordnung übergehen. Hier wurde betrogen. Das muss man ganz klar so benennen. Deswegen ist

**„Hier wurde betrogen... Die Autoindustrie muss zur Ehrlichkeit zurückkehren.“**

es richtig und notwendig, dass die Automobilindustrie jetzt fünf Millionen Autos nachrüsten wird. Es ist auch gut, dass wir ab 1. September einen realistischen Abgasfahrtest haben werden, und auch die Kartellvorwürfe müssen natürlich von den zuständigen Stellen untersucht werden. Klar ist: Das Vertrauen in die Automobilindustrie ist erschüttert. Es ist an der Auto-



Angela Merkel war auch in diesem Jahr zum Wandertourismus in Südtirol. Seit 10. August ist sie wieder zurück und führt Wahlkampf

mobilindustrie, Schaden wieder gutzumachen – zum Beispiel durch Umtauschprämien und Nachrüstung bei der Software.

Diese Industrie, von der sehr viele Arbeitsplätze abhängen, muss zur Ehrlichkeit zurückkehren. Gleichzeitig darf sie den Anschluss an die Zukunft nicht verpassen. Wir werden noch für eine bestimmte Zeit Verbrennungsmotoren brauchen. Autokäufer müssen sich deshalb darauf verlassen können, dass die Umweltwerte stimmen, die ihnen versprochen werden. Wir wollen alles tun, um Fahrverbote zu vermeiden, weil wir damit Menschen bestrafen würden, die gutgläubig ein Auto gekauft haben. Zugleich werden wir die Automobilindustrie ermuntern, noch stärker auf Zukunftstechnologien, insbesondere E-Mobilität, zu setzen.

► Bräuchten wir da nicht höhere Kaufprämien für Käufer von E-Autos? Und gleichzeitig eine Abschaffung der Steuervorteile für Dieselfahrer?

Diese Vorteile für Dieselfahrer gibt es vor allem auch deshalb, weil sie weniger CO<sub>2</sub> ausstoßen. Da ist der Diesel besser als der

Benzinmotor. Um unsere ehrgeizigen CO<sub>2</sub>-Klimaziele zu erreichen, brauchen wir modernere Dieselfahrzeuge, und zwar solche, die natürlich gleichzeitig die Stickoxid-Normen erfüllen. Für E-Autos gibt es bereits eine Anschaffungsprämie. Aber viele Kunden zögern, weil sie noch nicht genügend Ladestationen sehen. Auf dem Ausbau dieser Ladeinfrastruktur muss in den nächsten Jahren ein Schwerpunkt liegen.

► Einige europäische Länder setzen bereits eine Deadline, wollen ab 2030 oder 2040 keine Autos mit Verbrennungsmotoren neu zulassen. Wäre das auch für Deutschland sinnvoll?

Ich kann jetzt noch keine präzise Jahreszahl nennen, aber der Ansatz ist richtig, denn wenn wir schnell in noch mehr Ladeinfrastruktur und Technik für E-Autos investieren, wird ein genereller Umstieg strukturell möglich sein. Klar ist zugleich, dass wir uns bis 2050 sehr ehrgeizige Klimaziele gesetzt haben, nämlich 80 bis 95 Prozent CO<sub>2</sub>-Reduzierung, die nur zu schaffen sind, wenn auch im Verkehr

# Kommunalprofil Bergisch Gladbach, Stadt

Rheinisch-Bergischer Kreis, Regierungsbezirk Köln, Gemeindetyp: Kleine Großstadt  
gem. IT.NRW, Landesdatenbank, Stand: 31.05.2017

Information und Technik  
Nordrhein-Westfalen  
Geschäftsbereich Statistik



Aktuelle Daten IT.NRW,  
Landesdatenbank, Stand:  
31.05.2017

Mit Doppel-Click  
Dokument öffnen

## Kommunalprofil Bergisch Gladbach, Stadt

Rheinisch-Bergischer Kreis, Regierungsbezirk Köln, Gemeindetyp: Kleine Großstadt

### Inhalt:

- Fläche
- Bevölkerung
- Bevölkerungsvorausberechnung
- Bevölkerungsbewegung
- Bildung
- Schwerbehinderte Menschen
- Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
- Verarbeitendes Gewerbe
- Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe
- Bauhauptgewerbe
- Gewerbean- und -abmeldungen
- Umsatzsteuer
- Einkommen
- Verkehr
- Wahlen

Weitere Kapitel sind in Vorbereitung.



Adobe Acrobat  
Document



Weitere Informationen finden Sie in  
unserer Landesdatenbank unter  
[www.landesdatenbank.nrw.de](http://www.landesdatenbank.nrw.de)

Zentrale Information und Beratung  
Telefon: 0211 9449-2495/2525  
E-Mail: [statistik-info@it.nrw.de](mailto:statistik-info@it.nrw.de)

[www.it.nrw.de](http://www.it.nrw.de)